



DAS SONDERSOMMERMAGAZIN

Abbruch auf Helvetisch, S. 3 und 10 ■ Nur Abbruch im Kopf, S. 4 ■
Ausgeträumt? Nein. Ab- und unterbrochen!, S. 9

UNAUSWEICHLICH

Aus dem «Himmelrich» ist das «Zwischenrich» geworden. Mieter mussten ausziehen, Zwischennutzer durften einziehen. Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, dauert es nur noch knapp einen Monat, bis der Rückbau der Siedlung beginnt. Dann sind alle Bewohnerinnen und Bewohner weg, die eine wie auch immer geartete Beziehung zum «Himmelrich» hatten. «Partir, c'est toujours mourir un peu» («Abschiednehmen ist immer ein bisschen wie Sterben»).

Abschiednehmen ist angesagt: in diesem Heft und Anfang September. Dann nämlich werden Himmel- und Zwischenrich an den «Abbruchtage» gebührend gefeiert und verabschiedet. Anschliessend werden die schweren Maschinen auffahren, die Häuserzeilen zerlegen und den Schutt beiseite schaffen lassen. Das für diesen Vorgang korrekt verwendete Wort «Rückbau» kann allerdings nur jemand erfunden haben, der jegliche Emotionen bei Abbrüchen und sonstigen Brüchen verdrängt (oder sie gar nicht hat).

Ein wenig Sentimentalität und Melancholie – in Bild und Text – tun dieser Ausgabe hoffentlich keinen Abbruch. Etwas Pathos sei angesichts der Tatsachen erlaubt, schliesslich passiert dergestalt nicht alle Tage. Die Redaktion jedenfalls ist ergriffen und wünscht viel Genuss mit dem heurigen Jahrgang des traditionellen Sondersommermagazins.

Zum Titelbild und zu allen Fotos dieses Hefts: Leere Häuser, die so manche Geschichten erzählen. Eine Bildstrecke von Franca Pedrazzetti.



DAS ABC DES ABRUCHS

Bald werden abl-Mieterinnen und -Mieter zum letzten Mal die Lichter in ihren Wohnungen *ablöschen*, und für viele mag das ein *Ablöscher* sein. *Abnormal* ist das allerdings nicht, denn das Himmelrich wird abgerissen, nicht zuletzt wegen der *abgeschossenen* Tapeten. Von *Abriss* kann freilich nicht die Rede sein, denn das hat nichts mit Rückbau zu tun, sondern mit unverschämt hohen Preisforderungen.

Wenn die Leute in der Himmelrich-Siedlung in ihren Wohnungen zum letzten Mal *abtischen*, haben sie dabei womöglich das *Abtrocknungstuch* lässig über die Schulter geworfen, füllen die *Abwaschmaschine* mit dem schmutzigen Geschirr und spülen die Gläser im *Abwaschtrog*. Der *Abwart* hat seine helle Freude, aber nur so lange, als dass seine Schäfchen den *Affichen* im Treppenhaus Beachtung schenken.

Nun weichen also die *Altwohnungen anmächeligen* Neubauten. Das Himmelrich-Projekt ist *ambitiös*, viele sind davon *angefressen*, keiner hat den *Anschiss*. Die *Anstösser* machen hoffentlich keinen Ärger und trinken einen *Apéro*, wenn die Bagger auffahren. Ein *Augenschein* vor Ort würde diesen *Aufsteller* bestätigen.

Vielleicht findet ja die *Austrinkete* in einer der *Baubaracken* statt. Wenn die *Baubewilligung* endlich vorliegt, können alle fröhlich ums *Baugespann*

tanzen. Da freut sich die *Bauherrschaft* und findet es *bäumig* – auch wenn der *Biswind* über die Baustelle bläst und etliche *Blachen* gar heftig im Wind flattern und es den *Büezern* und den *Bünzlis* verunmöglicht, eine *Brissago* anzustecken.

Dann gehts den Häuserzeilen an den Kragen. Viele *Camions* werden wahrscheinlich auffahren müssen, um den Bauschutt wegzukarren. Da kann nur gehofft werden, dass die *Chauffeure* vorsichtig sind und nicht die Dienste einer *Carrosseriespenglerei* in Anspruch nehmen müssen. Eine Baustelle ist schliesslich keine *Chilbi!*

In einem *Communiqué* werden die Medien über den Rückbau informiert und ermuntert, darüber zu berichten. Vielleicht wird gar das eine oder andere Mitglied der *Cervelatprominenz* auftauchen, um dem Spektakel beizuwohnen. Zum Schluss trinken alle ein *Cüpli* – auf dass der *Courant normal* bald wieder Einzug halten möge.

Die kursiv gesetzten Wörter sind allesamt Helvetismen. Mit anderen Worten ausgedrückt: Unsere deutschen Nachbarn dürften diese Zeilen zumindest teilweise nicht verstehen.

Quellen und Dank:

Manfred Papst, Redaktion «NZZ am Sonntag»

Duden Schweizerhochdeutsch



Benno Zraggen

MIT DEM KOPF DURCH WÄNDE

William D. Molit war bis zu seiner Zwangspensionierung leidenschaftlicher Abreisser. Stets sein Ziel verfolgt und seine Leidenschaft gelebt, entwickelte er sich zu einem schlagkräftigen Partner in der Baubranche. Wo er am Werk war, musste Altes Neuem weichen. Darauf ist er stolz.

«Eigentlich schade, dass ich einfach so ersetzt wurde, noch heute verspüre ich die Kraft und den Willen von damals, mich mit Schwung in die Arbeit zu stürzen.» Mit wehmütigem Blick schaut Will, wie er sich nennt, zum Fenster hinaus. Gleich über die Strasse wird bald eine ganze Siedlung abgerissen – hier würde er sehr gerne mitwirken. «Rückbau nennen sie das heute, Weicheierzeugs.» Wo Will wirkte, wurde im wahrsten Sinne des Wortes Staub aufgewirbelt. Deshalb suchte man nach saubereren Methoden. Heute wird alles separat entsorgt oder rezykliert.

Mit Freude zum Schwergewicht

Vom ersten Arbeitstag an machte William D. Molit seine Arbeit grosse Freude. Zu Beginn war er ein Leichtgewicht: 600 Kilo – ein Gewicht, das ihn zu wenig effektiv zum Ziel führte. Er entschied sich, Karriere zu machen und sein Gewicht mindestens zu verzehnfachen. «Übung, Übung, Übung und konsequent gesunde Ernährung haben mich zu einem gewichtigen und beliebten Partner in der Baubranche heranwachsen lassen.» Noch heute können Fotos mit Wills Taten auf dem Internet eingesehen werden. Dort finden sich übrigens auch ein paar seiner Kollegen, die sich für kleinere private Geschichten auf ebay anbieten. «Die können einfach nicht aufhören. Für mich ist Schluss, basta!»

Im sanften Ruhestand

William D. Molit lebt mit seiner Frau in einer geräumigen 2.5-Zimmer-Wohnung. Kennen gelernt haben sie sich, wie könnt's anders sein, auf der Baustelle. Gegen Kinder haben sie sich bewusst entschieden, weil sie sich beide bei der Arbeit verwirklichen wollten. Sein «Wälzchen», wie Will seine Frau liebevoll nennt, ist sein Ein und Alles. Stets hat sie ihn unterstützt und fein gekocht, damit er immer genügend Kraft hatte. Heute ist sie für ihn da bei gemeinsamen Baustellenreisen oder beim Rummyspiel und massiert seinen Nacken, wenn er Kopfschmerzen

hat. Letztere sind bei Will praktisch Dauerzustand, denn ganz spurlos ist seine Arbeit nicht an ihm vorbeigegangen. «Bin halt dauernd mit dem Kopf durch die Wände. Man könnte meinen, dass ich ein sturer Kerl bin. Im Gegenteil. Privat bin ich ganz sanft. Meine Freunde schätzen meine ruhige und zielstrebige Art, meinen schlagkräftigen Humor und hören gerne meinen Abbruchgeschichten zu.»

Ärger mit Popsternchen

Ärgern tut sich William D. Molit tatsächlich äusserst selten. Regelrecht in Rage bringen ihn jedoch Menschen, die seine Gattung in Verruf bringen. Zum Beispiel die Ulk-Sendung auf einem bekannten deutschen Privatsender, bei der eine billige und leichte Kopie seinesgleichen dazu gebraucht wird, Menschen umzustossen, die Fantasy-Kartenspiele, bei denen er als Spontanzauber figuriert, der ein ganzes Land zerstören kann oder das Trainingsgerät für unsere fitnessverrückte Gesellschaft. Und ganz absurd: Den ehemaligen Bayern-Trainer Louis van Gaal haben sie auch mal nach ihm benannt. «Nun hier muss ich sagen, immerhin war der erfolgreich, da muss purer Neid für seine Arbeit dahinterstecken», so Will mit etwas Genugtuung. Dann schüttelt er den Kopf und beginnt sich wirklich heftig zu ereifern: «Der absolute Gipfel ist dieses verruchte Popsternchen, dass sich nackt mit einem Kollegen von mir hat ablichten lassen. Solche Geschichten sind für unseren Ruf schädigend. Wo ich war, ist immer Neues entstanden. In den meisten Fällen ganz Gutes, mit mehr Platz und sinnvollem Inhalt.»

So sei sie halt, unsere Gesellschaft, sinniert Will, entweder verrückt oder zu korrekt und zu sauber. Da habe seinesgleichen natürlich keinen Platz. «Aber was klage ich hier andauernd. Ich bin mit meinem Leben zufrieden. Ich bin stolz auf all den Raum, den ich für Neues geschaffen habe. Und zum Glück habe ich mein «Wälzchen», mehr brauche ich nicht. Wir habens schön miteinander.»









TRAUMHAFTE WIRKLICHKEIT

Knallig farbig, hüpfend, kullernd – die Bälle in meinem Zimmer scheinen bestens gelaunt. Sie sind nicht fassbar, lassen sich auch nicht berühren. Etwas seltsam mutet an, dass sie dann eine Treppe hochrollen. Oben ist alles offen, gross und weit, die bunten Kugeln fliegen zum Himmel, federleicht und seifenblasig. Selber fühle ich mich gewichtslos und frei. Es ist das Fliegen-Können, welches ich so sehr liebe. Dazu die Sicht von oben, von hoch oben, fantastisch. Von weit her strömen am Boden ameisengleich Menschen und Fahrzeuge zum Zentrum unter mir. Alle sind sie orange gekleidet, die Fahrzeuge haben dieselbe Lackierung. Es sind Bagger, Kräne, Last- und andere Wagen. Dazu einige eigentümliche Wesen, die sich wie auf Spinnenbeinen fortbewegen. Wippend und stampfend treiben sie dominierend die orange Masse vor sich her, urtümlich und doch irgendwie modern. Sie scheinen mir freundlich gesinnt, ich meine, sie laden zum Gespräch. Trotzdem kann ich mich nicht nähern, etwas hält mich fest. Luft – kann die mich festhalten?

Mechanische Urwesen

Am Boden formiert sich die ganze Armada zu einem präzisen Ganzen, orchestergleich und akkurat ausgerichtet. Die mechanischen Urwesen dirigieren, alles ist unnatürlich still. Was um Himmels Willen geht hier vor?

Ich bin zurück in meinem Zimmer, die Möbel sind weg. Die ganze Wohnung ist leer, Fenster ohne Glas, nur noch Anschlüsse für Wasser und Strom. Die Wasserabläufe in Küche und Bad sind gefährlich gross und ohne irgendwelche Abdeckung. Dazu ist ein leichter, lockender Sog zu verspüren, ich muss dagegenhalten. Unvermittelt setzt ein tiefes Brummen ein. Keine Panik, obwohl der ganze Raum davon erfüllt ist und mein Körper mit Resonanz reagiert. Ein vorsichtiger Blick durchs scheibenlose Fenster verblüfft. Die Urwesen fressen sich von unten nach oben durch die Häuserwände. Sie zerren mit gigantischen spitzen und beweglichen Mäulern Gemäuer ins Freie, Holz, Elektro- und andere verbogene Leitungen. Es knirscht und kracht und stiebt, es vibriert bis hoch zu mir. Die Folge müsste eigentlich ein Absturz sein. Doch nichts passiert.

Schwebendes Dachgeschoss

Unerwartet ist es wieder völlig still. Ein schwebendes Gefühl, überirdisch und zart, stellt sich ein. Der Blick durch den Abfluss in der Küche ist jetzt ungefährlich, kein Sog lockt mehr. Was zu sehen ist, ist atemberaubend. Das Erdgeschoss und die ersten vier Etagen sind nur mehr Schutt. Das Dachgeschoss alleine schwingt leicht und viele Meter über dem

Grund, einem Schiff ähnlich oder einer Qualle, deren Tentakel aber aus herabhängenden Leitungen und Kabeln bestehen. Es fallen einige Möbel aus dem riesigen «Hausboot», sie kugeln und drehen sich in der Luft und landen unversehrt am Boden. Menschen befreien sich aus den Schutthaufen, staubig und verdeckt, und stürzen sich auf Stühle und Sofas. Sie setzen sich und winken aufgekratzt und gutgelaunt den am Himmel treibenden «Restbewohnern» zu.

Ich sitze, anfänglich ebenfalls winkend, am Abflussrohr, diesmal im Bad. Unter mir die sich langsam entfernende Siedlung, die bunten Farben sind einem fast transparenten Schwarzweiss gewichen. Ich sehe dreidimensionale, losgelöste Buchstaben die sich zu einem Wort gruppieren, sich dann wieder lösen, um ein neues Wort zu bilden und so weiter. Anfänglich machen die Worte keinen Sinn, rätselhaft, was deren Belang sein soll. Erst allmählich bemerke ich den Kontext. Die Begriffe Abbruch und Unterbruch wollen sich finden. So im Sinne von: Ferien oder ein Gespräch können sowohl ab- wie auch unterbrochen, ein Ast oder ein Stück Schokolade hingegen kann nur abgebrochen werden. Ein Mittagessen kann man beides, nämlich abrechen wie unterbrechen, eine Mauer aber nicht. Der lateinische Begriff *Coitus interruptus* meint beides.

Abbruch vs. Unterbruch

Die Diskussion in und mit mir dreht sich letztlich darum, ob, was abgebrochen werden soll, vielleicht auch nur unterbrochen werden könnte. Die Debatte wogt und ist heftig, eine Wohnsiedlung beispielsweise kann man nicht unterbrechen, wenn, dann wird sie abgebrochen. Nach langem Hin und Her zeichnet sich ein Kompromiss ab. Wohnsiedlung könne man als Wort doch aufteilen, nämlich in Wohnen und Siedlung. So könnte man alsdann die Siedlung abrechen und das Wohnen unterbrechen. So lange, bis eine neue Siedlung entstanden sei und weitergewohnt werden dürfe.

Mir wird langsam kalt. Ich möchte den Abfluss schliessen, was mir aber wegen der fehlenden Abdeckung einfach nicht gelingen will. Was dann sofort und routiniert klappt, ist die Bettdecke über mich zu ziehen – ich bin aus meinem Traum erwacht. Schade eigentlich, denn die Landung des Dachgeschosses hätte ich gerne und mutig mitgemacht (im Traum stirbt man ja nie ...). Und ich hätte an dieser Illusion mit Vergnügen auch andere teilhaben lassen wollen. Sie war von einer lebensfrohen Wehmütigkeit, die mir noch tagelang in Erinnerung blieb. Wirklichkeit mal anders.

bodiget

wie do abgresse werd
was mer do abtreit
was do mol zoge worde esch
was mer do bodiget
abrisse ufrisse drischiess

wie do abbroche werd
was mer do zämebrösmelet
wie das uepflaschteret worde esch
was mer do abechaschperlet
abbroche ufbroche drigschosse

met
abressbere
iistampöpfel
ufressbanane
rammchriesi
entchärnt
usgschalt
entsteint

tshutt dä schutt wäg
läck dä dräck
träg das hus ab
das quartier die stadt das land
uftreit abtreit drigheit

wer chonnt
wenn wäg besch
abress för abress
alts för neus
neus alts

was baut dä det enne?
dä wend piffit usem letschte loch
was baut dä det enne?
zersch meint mer nüt de gseht mer doch

abrisse ufrisse drischiess
abbroche ufbroche drigschosse
abtreit uftreit drigheit

wo einmal ein haus war
wo einst ein gebäude
trällert bäumig heut ein star
und kackt frech auf die leute

abress für abress
vorbau
mittelbau
rückbaustau
lueg dr mau de rückbau a

gebodigt

wie hier abgerissen wird
was man hier abträgt
was hier erst hochgezogen wurde
was man hier bodigt
abreissen aufreissen reinschiessen

was hier abgebrochen wird
was man hier zusammenkrümelt
wie das zuerst raufgeplastert wurde
was man hier runterkasperlt
abgebrochen aufgebrochen reingeschossen

mit
abrisbirne
einstampfpfapel
aufressbanane
rammkirsche
entkernt
ausgeschalt
entsteint

kick den schutt weg
leck den dreck
trag das haus ab
das quartier die stadt das land
aufgetragen abgetragen reingefallen

wer kommt
wenn du weg bist
abriss für abriss
altes für neues
neues altes

was baut denn der hier drin?
der wind pfeift aus dem letzten loch
was baut denn der hier drin?
erst glaubt man nichts dann sieht man doch

abreissen aufreissen reinschiessen
abgebrochen aufgebrochen reingeschossen
aufgetragen abgetragen reingefallen

wo einmal ein haus war
wo einmal ein gebäude
trällert bäumig heut ein star
und kackt frech auf die leute

abriss für abriss
vorbau
mittelbau
rückbaustau
schau dir mal diesen rückbau an

das hus het
e abressbere
e iistampfvisage
es ufressgsecht
e rammfrässi
gveielet
gschället
gmueset

*dieses haus
hat eine abrissbirne
eine einstampfvisage
ein aufrissgesicht
eine rammfresse
geveielt
geschellt
gemust*

hüsli ue
hüsli abe
öp änd döwn
änd öp änd döwn
ond öppe so töne
hüseli uf
hüseli ab
juhee

*häuslein rauf
häuslein runter
öp änd döwn
änd öp änd döwn
in etwa so tönen
häuselein rauf
häuselein runter
juhee*

s werd doch em läbe ned emmer nor broche
uf einisch werd weder us brache neus zoge
ond alli hüsli gönd hooch
gönd uuuf
wie waggligi weggli
wie tanndli em wipfel vom rohbau

*es wird doch im leben nicht bloss gebrochen
auf einmal wird wieder neues zeug raufgezogen
und alle häuselein gehen hooch
gehen aauf
wie wackelnde wecken
wie tannenbäume im wipfel des rohbaus*

aacho heisst stillschoh
abbruch esch ufbroch
aacho esch stillschoh
abbruch heisst ufbroch

*ankommen heisst stillstehen
abbruch ist aufbruch
ankommen ist stillstehen
abbruch heisst aufbruch*

log do dä achermaa
log det die schindmähre
log wie sie acheret
log wie d hüser wachsed
wie d rüebeli i bode ie
bodiged yeah

*schau da der ackermann
schau dort die schindmähre
schau wie sie ackern
schau wie die häuser wachsen
wie die rübelein in den boden rein
gebodigt yeah*

log det dä achermaa
log do die brache
die schendmähre em schatte
vo schutthüfe
log det wie d hüser gwachse send
wie d rüebeli i bode ie
bodiged yeah

*schau dort der ackermann
schau da die brache
die schindmähre im schatten
von schutthäufen
schau dort wie die häuser gewachsen sind
wie die rübelein in den boden rein
gebodigt yeah*

pablo haller (*1989) in luzern schreibt als journalist, dichter und texter. er führt zusammen mit patrick hegglin den verlag der kollaboratör und tritt regelmässig mit spoken-word-performances auf. unter anderem immer am ersten mittwoch des monats im coq d'or in olten. daneben betreut er demente menschen.





therma

Vermutung von Niko Stoifberg

*Köpfe von Bau-
unternehmern haben
überdurchschnittlich
oft die Form einer
Abrissbirne.*



Sommerwettbewerb

TOLLE ABBRUCHPREISE GEWINNEN!

Fast schon traditionell verlost die abl im Sommermagazin tolle Preise.
In der diesjährigen Ausgabe passend zum Thema Abbruch:

1. Preis: Bauen und Stadtwohnen kann ganz schön lärmig sein, deshalb verschenken wir das Buch «Der Stille lauschen. 89 Inseln der Ruhe im Luzernischen» von Judith Rickenbach. Die Gewinnerin oder der Gewinner darf sich seinen Lieblingsort der Stille aus dem Buch auswählen und mit Begleitung dort ein Wochenende verbringen, inklusive Übernachtung im Hotel in der Nähe, Nachtessen und Frühstück.
2. Preis: Eine rund einstündige Mitfahrt im 100 Tonnen schweren Abbruchbagger CAT 365 auf der Baustelle Himmelrich 3.
3. Preis: Einen CULATELLO (Salami mit Abrissbirnenform)
4. Preis: Trainingsgeräte-Set Kettlebell mit Workout-Vorschlägen auf DVD
5. Preis: Eine LEGO City Abriss-Baustelle
6. Preis: Ein Antiker Seifen- oder Zahnglashalter aus dem Heimatweg

Wettbewerbsfrage

Welches Abbruchgerät steckt hinter William D. Molit im Porträt auf Seite 4?

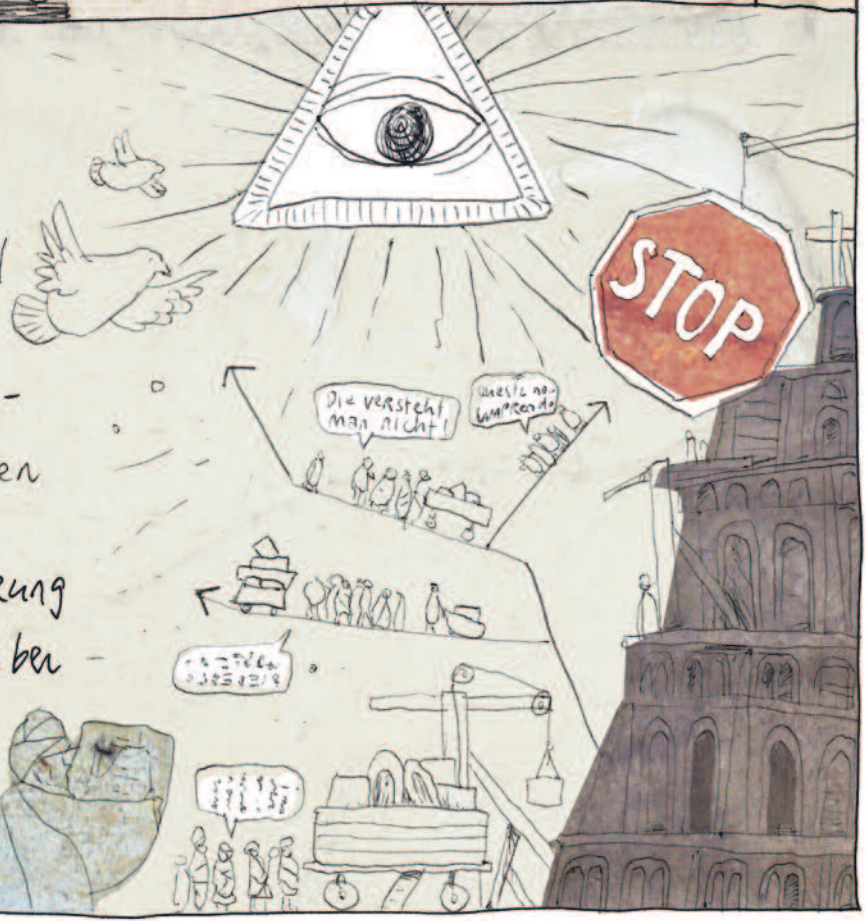
Schreiben Sie die Antwort in einem E-Mail mit Ihrer Postadresse und dem Stichwort «Abbruch» an kultur@abl.ch oder senden Sie eine Postkarte an:
allgemeine baugenossenschaft luzern, Postfach 2131, 6002 Luzern.

Einsendeschluss: 31. August 2015

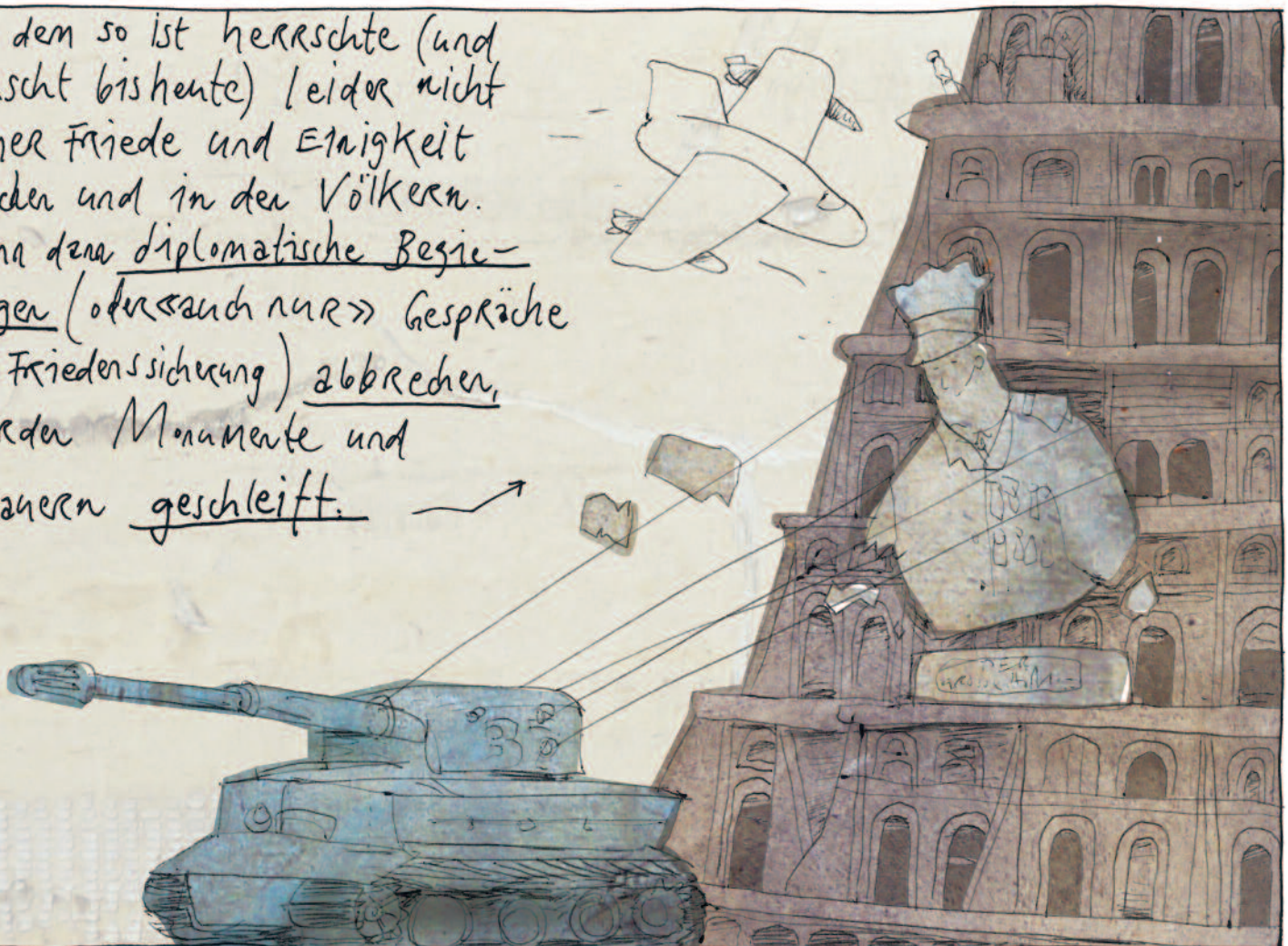
Grosse Abbrüche in der Weltgeschichte

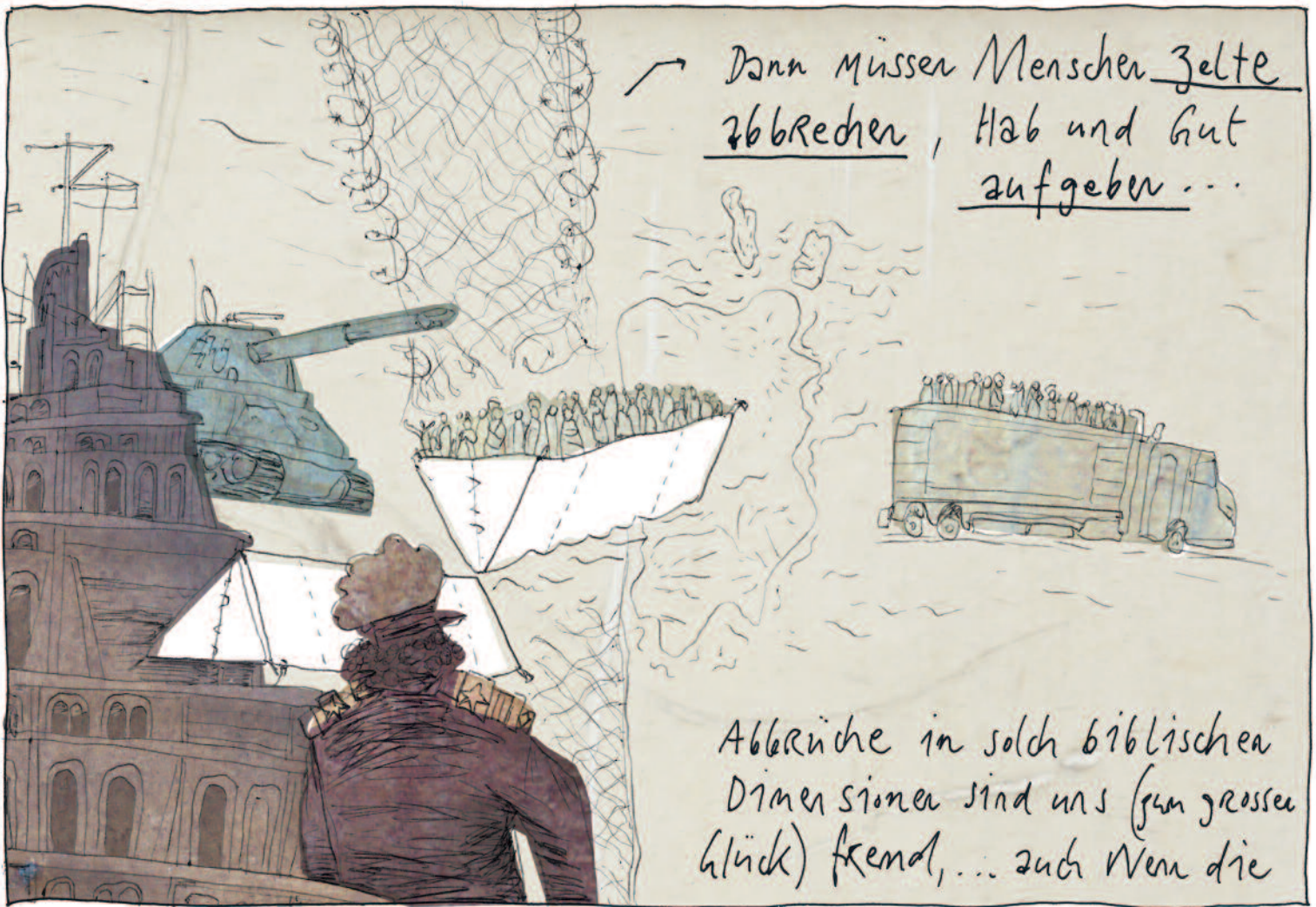
tino kling

Wissend, dass der Rückbau eines Gebäudes zwar salopp als Hausabbruch bezeichnet wird, beschreibt der Turmbau zu Babel einen Richtigen Bauabbruch (nämlich das Beenden der Bau-tätigkeit). Laut den Erzählungen des alten Testaments beendete die babylonische Sprachverwirrung das grässenwahnsinnige Bauvorhaben und liess das Volk als verschiedensprachige Völker auseinander gehen. ↓



Seit dem so ist herrschte (und herrscht bis heute) leider nicht immer Friede und Einigkeit zwischen und in den Völkern. Wenn dazu diplomatische Beziehungen (oder «auch nur» Gespräche zur Friedenssicherung) abbrechen, werden Monumente und Mauern geschleift. →





→ Dann müssen Menschen Zelte
abbrechen, Hab und Gut
aufgeben...

Abbrüche in solch biblischen
Dimensionen sind uns (zum grossen
Glück) fremd, ... auch wenn die



zulebenden Himmereich-Wohnungen
die Aufgabe von vielen Lieb-
heverordenen verbrachten (und auch das
Eis in der Arktis tagtäglich
weiter abbricht). Wenn sich
dereinst das neue Himmereich 3
dem Himmel
zuwendet, werden die Gedanken
ans Alte demontiert —
und eine möglichst quiritische
Sprachverwirrung (im Gegen-
satz zu Babylon) erhofft sein.

Kulturprojekt Himmelrich 3

Text und Bild Benno Zraggen

KULTUR HÄLT EINZUG IM ZWISCHENRICH

Die Zwischennutzung im Himmelrich 3 läuft. Mehr als 70 Projekte haben sich in den 50 Wohnungen an der Tödistrasse installiert. Vom 2. bis 5. September 2015 sind an vier Abbruchtage alle Arbeiten zu bestaunen.

Das Telefon klingelt: «Grüeziwohl. Ich habe eine Frage. Könnte ich für mein Projekt einen Baum haben? Unsere Idee ist es, mit dem Bestand aus den Wohnungen und dem Aussenraum zu arbeiten.» Oder: «Ich habe in der Waschküche einen alten Holztisch gesehen, darf ich den für meinen food-waste Mittagstisch ausleihen?» Und: «Kann ich meine Wohnung eventuell doch schon vor dem Wochenende beziehen, damit ich bereits einrichten kann?» Rund ging es die letzte Zeit in der Zentrale des Kulturprojekts Himmelrich 3 zu und her. Bis auf ganz wenige Ausnahmen sind die Mieterinnen und Mieter aus ihren Wohnungen an der Tödistrasse weg-, die neuen Nutzerinnen und Nutzer eingezogen.

Breite Palette an Projekten

Die Vielfalt in den Wohnungen könnte nicht grösser sein. Hier sind es Architekten, die sich mit den Bewegungen der Bewohner im Raum auseinandersetzen, dort sind es Künstler, die Räume gestalten, Musiker, die Dachkonzerte anbieten, Jugendliche, die Wände anmalen oder ein Nachbarschaftsprojekt, das Ideen für ein künftiges Himmelrich 3 sammelt. Nicht zu reden von vielen zusätzlichen Untermietern, die sich ebenfalls installiert haben. Ein paar wenige Wohnungen scheinen beim ersten Rundgang bereits fertig gestaltet, beim zweiten Besuch sehen sie bereits wieder wie verwandelt aus. Die Freude und der Elan bei den Menschen in den Kulturprojekten sind gross. Die Gelegenheit, frei zu arbeiten, zu wirken und entwickeln, setzt Kräfte frei. Was am Schluss dabei herauskommt, kann Anfang September definitiv bestaunt werden.

Entspannteres Gesicht?

An dieser Stelle ein Einblick: «Klick. Einatmen, ausatmen. Om. Arme über dem Kopf zusammen, einatmen, ausatmen. Face down, in den Hund, einatmen, ausatmen. Geniessen. Rechter Fuss zwischen die Hände, einatmen, ausatmen. Om. Klick.» Ein Fotograf, eine Yogalehrerin und eine Gestalterin haben sich eingefunden, um auf verschiedene Arten Yoga und Kunst miteinander zu verbinden. So viel sei hier verraten: Die beiden vorher erwähnten «Klicks» am Anfang und Schluss einer Yogalektion sind jene einer Fotokamera. Sie will den Gesichtsausdruck festhalten. Ein Vergleich wird zeigen, obs genützt hat. Falls wir hier Ihre Neugier definitiv geweckt haben: Weitere Einblicke erhalten Sie laufend auf der Facebook-Seite www.facebook.com/himmelrich3.

Abbruchtage im September

Vom 2. bis 5. September gilt es, definitiv von den Häuserzeilen Tödistrasse und Heimatweg Abschied zu nehmen. Alle Genossenschafterinnen und Genossenschafter, Verwandten, Bekannten und Interessierten sind herzlich eingeladen, an den vier Abbruchtage einen Augenschein zu nehmen. Dann werden alle Ateliers öffentlich zugänglich sein. In den Parterre-Wohnungen sorgen insgesamt zehn kleine Restaurants, Kaffees oder Bars für Speis und Trank und beleben die Tödistrasse zusätzlich. Rund eine Woche später beginnt der Rückbau der Häuser: zuerst im Innern, danach werden sie Schritt um Schritt mit grossen Maschinen abgerissen.

Die Abbruchtage: Provisorisches Programm

Datum: Mittwoch, 2. September 2015 bis Samstag, 5. September 2015
Ort: Tödistrasse 9, 10, 11, 12, 13, 15, 17 und B16 (Bundstrasse 16, Parterre)
Öffnungszeiten Ateliers: In der Regel von 11 bis 23 Uhr (geänderte Öffnungszeiten werden an den Wohnungstüren kommuniziert)
Öffnungszeiten Gastro: 11 bis 4 Uhr

Zeitplan Rückbau

Heimatweg: Ende August – Beginn Demontage Sanitäranlagen und Küchen, Asbestsanierung, anschliessend Abbruch der Gebäude.
Tödistrasse: Mitte September – Beginn Demontage Sanitäranlagen und Küchen, Asbestsanierung, anschliessend Abbruch der Gebäude.



PER 1. OKTOBER 2015

- 1 3-ZIMMER-WOHNUNG** – KANONENSTRASSE 7, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 60 m²
monatlicher Mietzins CHF 566 plus CHF 230 NK
- 2 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 39, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'451 plus CHF 160 NK
- 3 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 17, KRIENS
2. Etage Ost, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'411 plus CHF 170 NK
- 4 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – RENGSTASSE 19A, HERGISWIL
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 84 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'769 plus CHF 150 NK (inkl. Lift)
(Neubau/Erstvermietung nach Vereinbarung)
- 5 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – BÜRGENWEG 6, HERGISWIL
3. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 90 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'433 plus CHF 300 NK
(früher möglich)
- 6 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 23, KRIENS
2. Etage West, Netto-Wohnfläche ca. 98 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'697 plus CHF 210 NK (inkl. Lift)
- 7 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – RENGSTASSE 19B, HERGISWIL
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 107 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'078 plus CHF 190 NK (inkl. Lift)
(Neubau/Erstvermietung nach Vereinbarung)
- 8 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 35, LUZERN
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 111 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'690 plus CHF 190 NK (inkl. Lift)
- 9 5.5-ZIMMER-WOHNUNG** – RENGSTASSE 19B, HERGISWIL
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 131 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'443 plus CHF 200 NK (inkl. Lift)
(Neubau/Erstvermietung nach Vereinbarung)

PER 1. NOVEMBER 2015

- 10 1-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 24, LUZERN
2. Etage Mitte rechts, Netto-Wohnfläche ca. 39 m²
monatlicher Mietzins CHF 670 plus CHF 140 NK (inkl. Lift)
- 11 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 17, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'230 plus CHF 170 NK (inkl. Lift)
- 12 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENHÖHE 18, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'079 plus CHF 160 NK

PER 1. NOVEMBER 2015

- 13 4-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFMATTE 20, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 71 m²
monatlicher Mietzins CHF 799 plus CHF 230 NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2017)
- 14 4-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFMATTE 20, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 71 m²
monatlicher Mietzins CHF 841 plus CHF 230 NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2017)

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 26. August 2015**, 16.30 Uhr online unter meine.abl.ch oder mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

Krankenkassenprämien sparen – Kollektivvertrag

Zwischen der abl und den vier Krankenkassen Concordia, Helsana, ÖKK und Visana besteht neu ein Kollektivvertrag. Alle **18- bis 64-jährigen** Genossenschafterinnen und Genossenschafter **erhalten bis zu 30% Rabatt** auf den Zusatzversicherungen. Mitte August ist zu dieser Aktion ein Schreiben verschickt worden.

Erzählcafé im Quartier

ERFAHRUNGEN VON UND MIT ZUGEWANDERTEN



Herzliche Einladung ins Erzählcafé vom **Dienstag, 8. September 2015, 14.30–16.30 Uhr**, Pfarreiheim St. Anton, Luzern (kleiner Saal).

Als im Frühling 2013 im Gebiet Tribtschen-Langensand unter dem Titel «Altersgerechtes Luzern» Quartierbegehungen durchgeführt wurden, entstand die Idee «Erzählcafé im Quartier». Seit 2014 findet dieser Anlass nun im vierteljährlichen Rhythmus statt, das nächste und siebte Mal am 8. September. Er ist dem Thema «Erfahrungen von und mit Zugewanderten» gewidmet, worüber es im «jungen» Quartier zweifellos einiges zu erzählen gibt. Das Thema soll jedoch umfassend verstanden werden. Nicht allein die Erfahrungen von und mit Menschen, die aus dem Ausland zugewandert sind, sollen zur Sprache kommen, sondern auch jene von Leuten aus andern Gegenden und Sprachregionen der Schweiz. Die Organisatoren freuen sich auf einen interessanten Erfahrungsaustausch mit vielen Beteiligten. Auch lediglich zuhören ist erlaubt, und selbstverständlich will das «Erzählcafé im Quartier» auch mit Kaffee und Kuchen seinem Namen wieder gerecht werden.

Das Erzählcafé-Team: *Imelda Farrer, Paul Hess und Doris Kaufmann.*

DEPOSITENKASSE

Langfristige Anlagen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	0.500 %
3 Jahre	0.500 %
4 Jahre	0.750 %
5 Jahre	0.750 %
6 Jahre	1.000 %
7 Jahre	1.250 %
8 Jahre	1.500 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.50 % verzinst.

AGENDA SENIOREN

Mittwoch, 16.9.2015, 14 Uhr
Treffpunkt: Bahnhof Torbogen

WANDERN
Leitung: Sophie Marty
041 210 77 44

FAMILIÄRES

Carmen Rüfenacht und Martin Pfister, Bundesstrasse 24, freuen sich über die Geburt ihres Sohnes **Kuno Matteo**.

Herzliche Gratulation!

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Karl Marbacher, vormals Gebeneggweg 8, im 89. Lebensjahr
Adelmina Rainoldi, vormals Stollberghalde 8, im 84. Lebensjahr
Josefine Koller, vormals Vorderrainstrasse 17, im 98. Lebensjahr
Isabella Tanner, vormals Heimatweg 7, im 85. Lebensjahr
Franz Aeschmann, vormals Studhaldenstrasse 9, im 87. Lebensjahr
Michael Wunderlin, Mittlerhusweg 17, im 28. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

KONTAKTABBRUCH

Am Freitag, 28. August 2015 sind wir auf dem abl-Geschäfts-ausflug. Die Büros bleiben deshalb an diesem Tag geschlossen, die Anrufe unbeantwortet.

LEBEN UND WOHNEN IM AUGUST

Anna Deér (www.annadeér.ch)



*Asche zu Asche
Staub zu Staub
Himmelrich zu Himmelreich*

abl [®]magazin

IMPRESSUM

Gruppe Kommunikation abl

Redaktion

Sandra Baumeler (bas)

Bruno Koch (ko)

Tino Küng (tk)

Benno Zraggen (bz)

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Medien AG, Luzern

Auflage

7'100 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 2131

6002 Luzern

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Telefax: 041 227 29 00

Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl

E-Mail: darlehenskasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 11

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo–Mi, 9–12 / 13.30–16.30 Uhr

Do + Fr geschlossen

Sozialberatung

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Heimatweg 6, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36



Das nächste abl-magazin erscheint am 15. September 2015.

Redaktionsschluss: 27. August 2015